

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

16. Februar 1795

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171295

desen zu haben, daß es ihnen unbeschadet werden
sollte, und daß es von ihnen fortgesetzt in Erfahrung
sollte von Zeit zu Zeit beaufsichtigt werden.

Nachmittags wollte ich in meinen Räumen den malaba-
rischen Geistes, die bey mir sind, einen Vortrag halten,
aber die Leute boten mir, es öfter zu thun, und ich
wollte malabarisch vorlesen lassen in dem Gymnastik-
Abtheilung zusammen. Nach dem Vortrag, wurde oben
einmal der Mann mit der Person mit welcher es bisher
im Concubinat gelebt hat, cognoscirt. Der ganze Be-
stand sollte ich Anfang von ^{unsern} Leuten. Einige ihrer Rinder
sind in der Ungeheueren Dörfer, andere haben ein glei-
che Aufnahmepunkt der igeigen. Andere kamen, weil sie hier ein
sind gestrichelt werden. Hier sind sie in Magazyn; an-
dere danken für lieblichen Vortrag und Unterricht,
wollen ihre Rinder und Auswärtigen verkaufen,
wobei sie nun in der Markt gesetzt sind sich zu veräu-
sern und andere möglich zu sagen.

febr. 16. Hand lesen und mich beauftragt, die

Erzählte die gestern ~~von~~ Madras erzählt, und erzählte
gestern Abend darin Zeit war, kam auf den Mayglanz
nach 6 Uhr. فرأيت في 10 Uhr Lingasoddi Kufu-
Luis. Es war darin Galaxuszeit mit Gärten zu spannen.
Jedes hatte genug zu sagen. für christliche Familien aus Wap-
zig, die auf ihrem Rückweg von Constanter waren, was in
einer Krankheit mit gestanden und ganz Rinder in der Forder
unter dem ^{Lamm} haben ~~was~~ aber hier an. Ich sprach mich in der
Bericht nach Madras, die ich dort an Center mit gab. Was
Lamm lange vor Kommen Untergang nach Alamparwei.
Ich kam mit ablassen Eriten mit Gespinnst. so versammelten
sich mehrere. Nachdem ich nunmehr gesagt hatte von ihrem
verbliebenen Götzen dienst, sagte ich: Nun wenn ich verbleibe
sollte zu hören so will ich mich sagen nach dem unser Gesetz
von Gott, dem Menschen, und rein dem Menschen können ge-
helfen werden, das er nicht mehr feindlich sondern ein
liebender Bruder sein kann, das er sich nicht wie dem Volk und der
Götter fürchten, sondern in der Götterwelt der neuen Leben
Leben

Freudig leben und auch häufig und frohlich sterben müssen.
Wir waren während des Vordrangs sehr aufmerksam. Da
es immer noch nichts zu sagen gab, sagte ein alter Mann: Wo
ist denn das Maul, das stumm ist? Ich sagte: Ja
das sage ich dir, und es ist sehr bezeichnend, daß man
unter uns niemanden findet, der so lebt, wie wir
leben sollen, niemanden der es nicht gut findet zu sterben.
Wir haben uns alle einig gemacht. Ich habe einen Mann,
den ich sehr gerne habe, einen sehr alten Mann. Er hat mich
bevorzugt und mich sehr lieb gehabt, und ich habe
dieses.

Als ich mit dem Herrn Landmann zusammen kam, war ich sehr
in der That sehr glücklich. Er sprach so sehr, daß ich sehr
interessiert war. Ich habe einen Herrn mit dem Namen
Herr, und bei der Reise haben wir in Nagasaki
geplant, bei der Reise in Surabai zu sein, und bei
uns werden wir Nagasaki zu sehen. Wenn
wir das sehen, dann werden wir es
nicht anders sagen, als das ist ein sehr
4.

Ausg. gebracht, welche sich nachfolgend füttern,
nachdem sie schon fast fließend dem Holländischen
sonstiger bekannt gemacht, und die sie nicht
wollen annehmen.

Feb. 17 Nachdem wir fünf junge Rinder, gemischt
haben können, wir nur Comets Kühe, einige mit
nachdem. Etwas, in der Gegend kam, so daß darüber
nicht viel zu sagen und wir mit uns selbst über
unsern Stand zu bleiben. Ein Dorfmann, der da saß, in
seinem Rind füttern und seine Vorkenntnisse, indolgent,
gab Gelegenheit von der Natur und Göttern der Men-
schen zu sprechen, von welcher man aber das meiste
nicht wissen konnte ohne das unsere Gesetz, von dem man
den gütlichen, das Gott hat von dem Menschen hat können
man nicht weniger müssen wissen, das er mit uns
den Tod im künftigen Leben gut sein werde, das
unser Gesetz aber laßt, wenn das künftige Leben an-
sehen werden, ist nicht in einem Leben. Und nicht fortan